

Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Siebzehnter Jahrgang. Drittes Quartal.

Nro. 61. Ratibor, den 1. August 1827.

Zu dem Aufsatz:

Verordnungen Friedrich des 2ten
die pohlische Sprache be-
treffend.

Siehe, sechstes Stück (Num.) der schlesischen
Provinzialblätter dieses Jahres.

Ein Herr Fischer erklärt daselbst,
Seite 561. „Die Sprache sey ein Bild des
Geistes und der Sitten eines Volkes.“ Auf
der vorhergehenden 560sten Seite meint er
aber in Bezug auf Oberschlesien: „Welch
„ein Kauderwelsch ist die Sprache des gemei-
„nen Mannes, welch ein Gemisch von Böh-
„misch, Mährisch und Wendisch! In Kra-
„kau würde niemand ein Wort davon ver-
„stehen, man würde es für eine Sprache
„der Hottentotten halten.“ Daraus würde
nun folgen, daß der Oberschlesier mit seinen
Sprachverwandten, den Hottentotten auf
einer Stufe der Kultur und der Sittlichkeit
stehe.

In der That, das 1827ste Jahr soll,
wie es scheint, für Oberschlesien merkwür-
dig werden! — während es ein Ungenannter
zum Vaterland der Tobelfänger macht,
sieht hier ein Herr Fischer deren Gegen-
füßler, die schmutzigen Hottentotten! —

Zum Glück ist in der Behauptung des
Herrn F. wenig Wahres. Denn außer den
Böhmischen (Ruslitischen) Kolonien hört
man in der ganzen Provinz kein böhmisches,
viel weniger ein wendisches Wort. Außer
der deutschen Sprache wird in den Kreisen
Leobschütz und zum Theil Ratibor, Mäh-
risch in schlesischer Mundart, in den Krei-
sen: Rybnick, Pleß, Beuthen, Tost, Groß-
Strehlitz, Rosenberg, Lublinitz und zum
Theil in den Kreisen: Ratibor, Cosel, Neu-
stadt, Oppeln und Falkenberg Pohlisch in
schlesischer Mundart gesprochen. Beide
sogenannte Jargons sind keinesweges ein
ärgeres Kauderwälsch als das, welches in
den nächsten Umgebungen von Breslau, der

sogenannten Kräuterei gesprochen wird, sie sind keine Spitzbubensprache, hinter welcher, wie Herr F. meint, die katholische Geistlichkeit ihre angeblichen Umtriebe verborgen, sie sind vielmehr Mundarten zweier Sprachen, jedem Pohlen und jedem Mähren vollkommen verständlich, ein Eigenthum zweier zahlreichen Volksstämme.

Hinsichtlich der beiden vom König Friedrich dem 2ten erlassenen Verordnungen in Betreff der pohlischen Sprache Oberschlesiens erlaube ich mir zu bemerken: daß die Hohen Behörden, überzeugt: die Umwandlung der Sprache eines zahlreichen Volksstammes lasse sich nicht durch Gesetze erzwingen, sehr bald die Unausführbarkeit dieser Verordnungen mögen eingesehen haben. Denn ich, der ich 54 Jahr alt bin und stets in Oberschlesien gelebt habe, kann mich nicht entsinnen, von der Handhabung dieses Gesetzes je etwas vernommen zu haben. Im Gegentheil, die Herrschaften haben ungestraft pohlisches Geseinde gehalten, der schlesische Pohle hat geheirathet, ohne ein deutsches Wort zu verstehen, und bis zu ihrer Aufhebung hat es in Schlesiens Klöster gegeben (die sogenannten reformirten oder pohlischen Franziskaner zu St. Anna und Gleiwitz) wo es nur wenig Individuen gab, die der deutschen Sprache mächtig waren. Eben so sind in den Decanaten Beuthen und Pleß, vor ihrer Vereinigung mit der Breslauer Diöcese mitun-

ter National-Pohlen, oder auch solche Männer zu Pfarrern bestellt worden, die in Pohlen ihre Ausbildung für den geistlichen Stand erhalten, und der deutschen Sprache wenig oder gar nicht mächtig waren.

Daß Herr Fischer auch von diesen Verordnungen Gelegenheit nimmt, den Bürgerinn der alten katholischen Geistlichkeit in Schlesiens verdächtig zu machen, wird denjenigen nicht befremden, dem das Treiben unserer Zeit nicht entgangen ist.

Kangendorff, Post. Nr. d. 20. Juli 1827.

v. Jaroski.

Merkwürdigkeit.

In dem Dorfe Nieborschau, eine halbe Meile oberhalb hiesiger Stadt, fand ein Knabe in der Oder den Schenkelknochen eines, bei uns völlig unbekannten Thieres. Die Länge dieses Knochens beträgt etwas mehr als 1 und eine halbe Schl. Ellen, am obern Theil hat derselbe einen Umfang von 1 und ein halb viertel Elle und am untern Ende genau 1 Elle; sein Gewicht ist 60 pr. Pfund. Durch die Länge der Zeit ist der Knochen auf der einen Seite vom untern Ende nach aufwärts abgebrockelt worden. Die Farbe des Knochens ist schwarzbraun. Es wäre zu wünschen, daß Sachkundige das Eigenthumsrecht an diesen Knochen für diejenige Thiergattung vindiciren möchten, der er ausschließlich gehört haben mag.

Schanlustige können denselben beim
Herr Kühnel auf der Neuengasse in Aus-
genschein nehmen.

Ratibor, den 22. July 1827.

P-m.

E i n l a d u n g.

Das hiesige Königl. Gymnasium feiert
das Geburtsfest seines hohen Stiefers, un-
serer allergnädigsten Königs, am 3. August
Vormittags um halb zehn Uhr durch einen
Redeactus der ersten Classe, den Herr Re-
ligionslehrer Heide mit einem Vortrage
beschließen wird, im Examen-Saale. Die
hochverehrten Curatoren des Gymnasiums,
das hohe Oberlandesgericht, die Fürsten-
thums-Landschaft, die hochwürdige Geist-
lichkeit beider Confessionen, sämtliche Mi-
litair- und Civil-Beörden, die Eltern un-
serer Schüler, so wie überhaupt alle Gön-
ner und Freunde unsrer Lehranstalt, lade
ich hiermit ehrerbietigst und ergebenst ein,
diese Festlichkeit durch Ihre Gegenwart zu
erhöhen.

Ratibor den 27. July 1827.

D. Linge,
Director des Gymnasiums.

B e k a n n t m a c h u n g.

Dem Publico wird hiermit bekannt ge-
macht, daß auf den Antrag eines Real-
Gläubigers die, im Coseler Kreise zu Dzielau,
Ezienskowitzer Herrschaft, 2 $\frac{1}{2}$
Meile von der Kreisstadt Cosel, 2 Mei-
len von Ratibor, 1 Meile von Bauer-
witz und 2 Meilen von Gnadenfeld be-
legene sogenannte Dzielauer = Feld-
2gängige Wassermühle, welche nach einer

gerichtlich aufgenommenen Taxe auf 4542
rthr. 5 sgr. gewürdigt worden ist, und zu
jeder schicklichen Zeit in der Gerichtsamts-
Kanzley zu Groß-Strehlitz inspiciert
werden kann, im Wege der Execution in den
dazu anberaumten Terminen den 6. Aus-
gust, den 6. October, den 6. Decem-
ber, wovon der letzte peremptorisch ist, sub-
hastirt werden soll.

Es werden daher alle Diejenigen, wel-
che diese Mühle zu besitzen fähig und an-
nehmlich zu bezahlen vermögend sind, ein-
geladen, in den anstehenden und zwar in
beiden ersten Terminen in Groß-Streh-
litz in dem dritten und peremptorischen Ter-
mine den 6. December aber in Eziens-
kowitz in der dortigen Gerichts-Stube
entweder persönlich oder durch zulässige
Mandatarien, wozu bey ewaniger Unbe-
kanntschaft die Königl. Justiz-Commissarien
Herrn Stiller und Herrn Stanjek in
Ratibor in Vorschlag gebracht werden,
zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben, dem-
nächst aber zu gewärtigen, daß an den
Meist- und Bestbietenden der Zuschlag er-
folgen, indem auf Gebote, welche nach ab-
gehaltenen peremptorischen Termin gemacht
werden, keine Rücksicht mehr genommen
werden soll, in sofern nicht gesetzliche Um-
stände eine Ausnahme machen.

Gegeben Groß-Strehlitz d. 24. Mai 1827.

Das Ezienskowitzer Gerichts-Amt.

W e r n e r,
Justitiar.

Subhastations-Patent.

Die in dem Gerichtsprengel des unter-
zeichneten Gerichtsamts im Coseler Kreise
zu Blechhammer sub Nro. 2 belegene
freie Halbbauerstelle, welche auf 329 rthr.
20 sgr. 10 pff. gerichtlich abgeschätzt worden,
soll Behufs der Erbtheilung subhastirt wer-

den. Es ist daher zu diesem Behuf ein einziger peremptorischer Termin auf den 4. October d. J. Vormittags 11 Uhr

in der Gerichts-Kanzley zu Wirawa angelegt worden.

Zahlungsfähige Kauflustige werden eingeladen in diesem Termine zu erscheinen, und ihre Gebote abzugeben. Die Taxe liegt in der gerichtlichen Registratur jederzeit zur Einsicht bereit, und der Zuschlag soll an den Bestbietenden gegen Baarzahlung nach erfolgter Genehmigung der Erbinteressenten und des Vormundschafts-Gerichts unverzüglich erfolgen.

Wirawa den 18. July 1827.

Fürstlich Hohenlohesches Gerichtsamt der Herrschaft Schlauenitz.

Fuchß.

A n z e i g e.

Da sich an dem, am 19ten d. M. angeetzten Termin zur Verpachtung der Jagd und der wilden Fischerei auf dem Gute Rackau, kein Pachtliebhaber eingefunden hat, so wird hiermit ein anderweitiger Termin zur Verpachtung dieser Regalien und zwar auf den 2oten August a. c. anberaumt, wozu Pachtlustige am gedachten Tage Nachmittag 2 Uhr auf dem Schlosse zu Rackau zu erscheinen und zur Abgabe ihrer Gebote hiermit eingeladen werden.

Bladen den 20. July 1827.

Der Curator bonorum von Rackau
Graf Rayhauf.

A n z e i g e.

Nachdem die Jagd der Güther Slawika u. dießseit der Oder, vom 1ten Sept. c. auf ein Jahr meistbietend verpachtet wer-

den soll; so werden Jagdliebhaber auf den 15ten August c. Nachmittag auf das Schloß zu Slawika eingeladen, woselbst die Bedingungen bekannt gemacht werden, um die Gebote einzuholen.

Dolenzin den 28. July 1827.

v. Brochem,
Curator bonorum
der Slawikauer Güther.

B e k a n n t m a c h u n g.

Auf dem landschaftlich sequestrirten Guthe Krzischkowitz ist die Jagd, die Brettmühle, und das Garten-Obst wieder neuerdings auf ein Jahr zu verpachten, und es ist hiezu ein Termin auf den 9. August a. c. Nachmittags 3 Uhr in loco Krzischkowitz anberaumt worden.

Nieder-Radoschau den 29. July 1827.

v. Kloth,
Curator bonorum.

B e k a n n t m a c h u n g.

Auf der Landschaftl. sequestrirten Majorats-Herrschaft Pilchowitz wird in Termine den 15. August c. in der Rentamts-Kanzley Nieborowitz die Rindvieh-Nutzung der Mayerhöfe als: Mneschogora, Scznglowitz und Brzezina vom 1. October d. J. ab auf ein Jahr anderweitig verpachtet werden, wozu Pachtlustige u. Zahlungsfähige eingeladen werden.

Pilchowitz den 18. July 1827.

v. Zawadzky,
Curator bonorum.

(Hierzu eine Beilage.)

B e y l a g e

zu Nro. 61 des Oberschlesischen Anzeigers
vom 1. August 1827.

Bekanntmachung.

Zu Michaely c. a. wird die Arende womit der Kretscham verbunden, zu Dronowitz Pachtlos, und soll anderweitig auf 1 oder 3 Jahr verpachtet werden. Pachtlustige und Zahlungsfähige, werden hiermit eingeladen, sich auf den 19. August Nachmittags 2 Uhr in dem dasigen Schlosse einzufinden. Eben an diesem Tage Nachmittags 3 Uhr wird die Jagd verpachtet, wozu Liebhaber eingeladen werden.

Gadow den 18. July 1827.

v. Gbrg.

Verpachtungs = Anzeige.

Zur Verpachtung der Rüche auf dem sequestrierten Guthe Ober-Dzierschnau bei Peiskretscham von Michaeli d. J. ab hat der unterzeichnete Curator bonorum einen Termin auf den 20. August d. J. früh um 10 Uhr loco Ober-Dzierschnau angesetzt, zu welchem cautionsfähige Pächter hierdurch eingeladen werden. Der Meistbietende hat nach eingeholter Genehmigung des hochlöbl. Landschafts = Directorii, den Zuschlag zu gewärtigen.

Ober-Dzierschnau den 7. July 1827.

G. Königsdorff.

Verpachtungs = Anzeige.

Zur Verpachtung der Jagd auf dem sequestrierten Guthe Ober-Dzierschnau bei Peiskretscham von Michaely d. J.

ab, hat der unterzeichnete Curator bonorum einen Termin auf den 21. August d. J. früh um 10 Uhr loco Ober-Dzierschnau angesetzt, zu welchem Jagdliebhaber hierdurch eingeladen werden. Der Meistbietende hat nach eingeholter Genehmigung des hochlöbl. Landschafts = Directorii den Zuschlag zu gewärtigen.

Ober-Dzierschnau den 7. July 1827.

G. Königsdorff.

Verpachtungs = Anzeige.

Zur Verpachtung der Arende auf dem sequestrierten Guthe Ober-Dzierschnau bei Peiskretscham von Michaely d. J. ab, hat der unterzeichnete Curator bonorum einen Termin auf den 22. August d. J. früh um 10 Uhr loco Ober-Dzierschnau angesetzt, zu welchem Pachtlustige hierdurch eingeladen werden. Der Meistbietende hat, nach eingeholter Genehmigung des hochlöbl. Landschafts = Directorii den Zuschlag zu gewärtigen.

Ober-Dzierschnau den 7. July 1827.

G. Königsdorff.

A n z e i g e.

Zur Vorfeier des Allerhöchsten Geburtstages, wird Donnerstag den 2ten und am allerhöchsten Geburtstage selbst Freitag den 3ten August d. J. in meinem Garten eine Abendunterhaltung gegeben, wozu ich Ein hochzuverehrendes Publicum hiermit ganz ergebenst einlade.

Bei einer geschmackvollen Illumination des Gartens, werden die hier anwesenden Böhmischen Musici mehrere Tonstücke mit ihrer bekannten Virtuosität aufführen, und dann auf dem um 9 Uhr beginnenden Ball die Tanzmusik executiren.

Beim Eintritt in den Garten zahlt die Person 2½ Sgr. Das Entree zum Balle ist für die Person auf 5 Sgr. bestimmt.

In dem ich um geneigten zahlreichen Zuspruch ganz ergebenst bitte, verspreche ich zugleich die schnellste Bedienung mit Speisen und Getränken in den angemessensten Preisen.

Ratibor den 27. July 1827.

Reil,

A n z e i g e.

Freitag den 3ten August werde ich mir die Ehre geben, ein sehenswerthes Feuerwerk im Innern des Reilschen Bades zu geben. Der Anfang erfolgt Abend 8 Uhr, und der Preis ist a Person 2½ sgr. Standespersonen aber zahlen nach Belieben, und bittet um geneigten Zuspruch.

Ratibor den 29. July 1827.

Watzelweck,
Kunstfeuerwerker.

A n z e i g e.

Durch die Königl. Hochpreisl. Regierung zu Oppeln bin ich, nach der in Berlin bestandenen öffentlichen Staats-Prüfung zum Kreis-Chirurgus für den Ratiborer Kreis bestallt worden.

In dem ich dies hierdurch ergebenst anzeige, empfehle ich mich dem hiesigen hochverehrten Publicum und den gesammten resp. Kreis-Insassen mit der Versicherung, daß ich dem mir als Wundarzt oder Ge-

burtshelfer zu schenkenden Vertrauen aus allen Kräften zu entsprechen bemüht seyn werde, auch dem Unbemittelten wie dem Begüterten mit gleicher Bereitwilligkeit zu Diensten stehe.

Ratibor den 19. July 1827.

Der Kreis-Chirurgus

Schulz,

wohnhaft bey dem Herrn Senator
Schön hinter dem Rathhause.

A n z e i g e.

Seidene Herrn-Hüte neuester Façon auf Filz a 2 rthr. 10 sgr. so wie auch auf geflochtenen Spahn gezogen, a 2 rthr. sind wieder angekommen bei

S. Voas Danziger,
auf der Langen-Gasse.

A n z e i g e.

In meinem neuen Hause am großen Thore ist der Oberstock, bestehend in 5 Zimmer nebst Küche und dazu gehörigen Keller, Bodenraum und Holzschuppen, so wie auch eine Siebelsstube vom 1. October d. J. an zu vermietthen; Miethlustige belieben sich gefälligst bei mir zu melden.

Ratibor den 20. July 1827.

Wottke.

In meinem Hause auf der Neuen-Gasse ist eine Wohnung, bestehend aus vier Zimmern, einer Küche nebst den dazu gehörigen Behältnissen von Michaeli an, zu vermietthen.

F. L. Schwiertschen.